



*„Mache Dich auf und werde Licht“  
Jesaja*

# Licht im Dunkeln

ein paar Gedanken zu Beginn des Advents

„Als ein behutsam Licht  
stiegst du von Vaters Thron.  
Wachse, erlisch uns nicht,  
Gotteskind, Menschensohn.“

Seit einigen Tagen gehen mir die Zeilen dieses Textes nicht aus dem Kopf.

Ich weiß nicht, von wem dieser Text stammt, ob und wie er eventuell weitergeht.

Ich weiß nur, dass er mich vor eine Frage stellt, die Frage:

In welchem Licht siehst du gewöhnlich die Menschen, mit denen du zusammen triffst,

die Situationen, die du erlebst,

die Dinge, die dich umgeben?

Siehst du sie in einem kalten, unbarmherzigen Licht, das jede Unregelmäßigkeit, jeden Fehler scharf hervortreten lässt,

oder siehst du sie verschwommen, ohne klare Konturen, letztlich nichtssagend?

Ich denke, weder die eine, noch die andere Sicht wird Menschen, Situationen, Dingen wirklich gerecht.

Kann ich meine Umgebung in dem „behutsamen Licht“ sehen, von dem der Text spricht, dann wird es mir mehr und mehr gelingen, mich

Anteil nehmend, doch nicht unkritisch,  
zugewandt, doch nicht sentimental,  
hilfsbereit, aber nicht aufdringlich

zu verhalten.

Das wird möglich, wenn ich mich zum Beispiel am Verhalten Jesu von Nazareth, dem „behutsamen Licht“

und an dem seiner Nachfolger orientiere - eine Orientierung, die hilft, im hospizlichen Sinne zu begleiten.

*(Marie-Luise Brandtmann)*

## Kurzschluss

Sie trafen sich fast regelmäßig und zwar immer unter dem gleichen Baum.

Sie waren aus einem Wurf, hatten noch 5 Geschwister, aber die waren in alle Welt verstreut. Der Kontakt war abgebrochen. Diese beiden, Ann und Mary, aber mochten sich und hatten benachbarte Reviere. Mary war Kirchenmaus in der Christ Church Cathedral, die andere war Ann und nannte sich selbst Amtsmaus.

Ihr Revier war das Rathaus in der St. Aldate's Street. Sie war viel besser dran als ihre Kirchenschwester, denn im Rathaus wurde auch gefeiert und gefrühstückt, und da fiel immer etwas ab. Sie brachte ihrer armen Schwester auch oft etwas mit.

Nur heute nicht. Heute kam sie zu spät, war außer Atem und ganz aufgeregt. „Hast du das gehört, hast du das gelesen?“

„Was denn?“, fragte die Schwester, „Ich habe doch keine Zeitung in der Kirche. Was ist denn los mit dir?“

„Die Stadt Oxford hat Weihnachten abgeschafft!“

„Unsere Stadt Oxford?“ lachte Mary „Das kann doch nur ein Witz sein.“

„Dachte ich auch, dachte ich auch, aber das ist bitterer Ernst. Hat sogar in der Zeitung gestanden. Eine Meldung der kath.net/Zenit lautet: „Die britische Stadt Oxford hat beschlossen, von nun an alle Veranstaltungen am 25. Dezember und an den Folgetagen schlicht als *Winter Light Festival* zu bezeichnen und jeglichen Hinweis auf Weihnachten zu unterlassen. So steht es da wörtlich unter dem 5. November 2008“:

„Da hat einer einen blöden Scherz gemacht, einen verspäteten Aprilscherz“, versuchte die Kirchenmaus zu beruhigen.

„Nein“, schrie die Schwester, „ich war doch selbst dabei, das stimmt genau.“

„Du warst dabei?“, fragte die Schwester skeptisch.

„Ja, ich war dabei, und ich hätte es beinahe noch verhindert. Ich muss dir das

erzählen: Ungefähr 12 Männer saßen um einen Tisch.“

„Nur Männer?“ wollte die Schwester wissen.

„Natürlich nur Männer, unter den Zuhörern eine Frau“, fuhr Ann fort. „Also die saßen um einen großen Tisch, wie das bei Sitzungen so ist. Aufgefallen ist mir einer mit einer roten Binde um den Bauch und mit einem roten Käppchen. Das war Erzbischof Ravasi, Präsident des päpstlichen Rates für die Kultur. Sabir Hussain Mitza saß daneben. Er ist der Vorsitzende des muslimischen Rates von Oxford. Unser Gemeindepfarrer mit dem roten Kopf war auch da. Ein jüdischer Rabbi von der Synagoge saß daneben. Er hat meistens geschlafen. Dann war da noch ein Vertreter des Einzelhandelsverbandes. Den kannte ich nicht. Den Vorsitz hatte ein hoher Vertreter der Stadt Oxford. Der fing auch an mit einer viel zu langen Rede.“

„Über Weihnachten?“, fragte Mary.

„Nein, eben nicht“, fuhr die Schwester fort. „Der redete über dies und das, bis alle müde wurden. Dann aber kam er heraus mit dem, was er wollte: Weihnachten abschaffen in Oxford.“

„Und warum, bitte?“ fragte Mary.

„Weil es nicht mehr passt in unsere Zeit und in unsere Stadt. Oxford ist eine tolle Multi-Kulti-Stadt, mehr Studenten als Einwohner. Studenten und Professoren aus aller Welt und ganz verschiedenen Kulturen. Was sollen die sich denken, wie werden die sich fühlen, wenn wir hier so toll Weihnachten feiern, und sie haben nichts, was sie feiern können? Wird das nicht Hass wecken? Wir wollen aber doch, dass sie sich wohlfühlen bei uns. Darum, sagte er, sei es sogar ein Werk des Friedens, wenn wir auf Weihnachten verzichten. Feiern sollten wir schon, aber ein Fest, das alle mitfeiern können. Er hatte auch schon einen Namen ausgedacht, *Winter Light Festival*.“

„Und was haben die anderen dazu gesagt?“ fragte die Kirchenmaus.

„Am deutlichsten dagegen war natürlich der Erzbischof. Der kam nämlich aus dem Vatikan. Der redete vom Verlust der Identität. Jeder soll das sein, was er ist, seine Identität bewahren und nicht in einen allgemeinen Nebel eingehen und verschwinden. Der Vorsitzende des muslimischen Rates war auch dagegen. Er meinte, Christen, Moslems und viele Angehörige anderer Religionen warten alle auf Weihnachten. Die Zuhörer klatschten.“

„Und der Rabbi, hat der auch was gesagt?“

„Gedacht hat er: *das alles ist mir völlig wurscht*. Das konnte man ihm ansehen.“

„Hat er das auch gesagt?“

„Nein, gesagt hat er, er wisse, was er sei, und diese Frage tangiere ihn überhaupt nicht.“

„Und unser Pfarrer mit dem roten Kopf?“ wollte Mary wissen.

„Der war sehr wütend und sagte, Weihnachten sei ohnehin schon so gut wie abgeschafft, es sei ausgehöhlt wie ein Kürbis zu Halloween. Nach außen leuchtet er noch, aber innen sei alles hohl. Das war das Stichwort für den Vertreter des Einzelhandelsverbandes. Der stand auf, plusterte sich auf und machte uns klar, wie wichtig Weihnachten für den Einzelhandel ist. Wer Weihnachten abschafft, sagte er, schafft auch den Einzelhandel ab. Ein Winter Light Festival sei kein Ersatz für Weihnachten. Es fehle die emotionale Ansprache, eben alles, was Weihnachten ausmacht.“

Die Kirchenmaus war gespannt: „Und wie ist die Abstimmung ausgegangen?“

„Abstimmung war überhaupt nicht, und das kam so: Der Einzelhandelsmensch wollte uns Statistiken vom Umsatz in den Vorjahren zeigen. Er hatte Folien vorbereitet, holte sich den Tageslichtprojektor heran, nahm das Kabel und steckte den Stecker in die Dose. Ein Knall, ein Blitz und Finsternis, totale Finsternis.“

Ein ganz Schlauer rief: *Kurzschluss!* Ein anderer befummelte den Apparat und suchte hier nach einer Sicherung. Ich

aber wusste, woran es lag. Ich hatte vor einigen Tagen aus Hunger und Langeweile das Kabel angenagt. Genau an der Stelle hatte es geblitzt. Die Hauptsicherung war durchgeschlagen. Auch die Lichter im Flur waren aus. Es dauerte. Jemand rief laut in den Flur hinaus: *Licht!* Andere riefen nach dem Hausmeister. Der war wohl nicht im Hause. Die Leute wurden unruhig und unwillig. Der Vorsitzende sorgte aufgeregt und laut für Ruhe und vertagte die Sitzung. Die Leute tasteten sich in der Finsternis zum Ausgang. Der Rabbi war durch den Tumult wach geworden und rief laut und deutlich: *Das Volk, das im Dunklen sitzt, sieht ein großes Licht. Über denen, die im Land der Dunkelheit wohnen, erstrahlt ein Licht. Jesaja 9,1.* Die meisten Leute waren verlegen und wussten nichts damit anzufangen. Einige begriffen aber, dass der Kurzschluss vielleicht mehr war als eine technische Panne und gingen nachdenklich nach Hause.“

„Und was hast du gemacht, nachher?“ fragte Mary.

„Gedanken. Ich habe mir einige Gedanken gemacht. Ich habe nämlich gedacht: Die Dunkelheiten in der Welt, in ihrem Leben, in ihrem Herzen halten die Leute aus, aber hier schreien sie nach einer Minute schon nach Licht und dem Hausmeister, der es wieder hell machen soll. Gerade die wollen Weihnachten abschaffen. Sie versuchen, das große Licht auszulöschen, von dem der Rabbi gesprochen hat. Das wird ihnen nicht gelingen, auch in Oxford nicht. So habe ich gedacht. Sie haben es aber in der nächsten Sitzung trotzdem beschlossen. Weihnachten ist abgeschafft in Oxford, durch Ratsbeschluss.“

Mary und Ann gingen beide traurig nach Hause, die eine in ihre Kirche, die andere in ihr Rathaus.

(Josef Schmitz)

## Ein neuer Name im Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser, zunächst einmal herzlichen Dank, dass Sie mich zu Ihrem neuen Vorstandsmitglied gewählt haben. Und damit Sie einen besseren Eindruck von mir bekommen, möchte ich mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen. Ich wurde 1956 in Duisburg geboren und bin, hier in Hamborn, auf dem Abtei-Gymnasium zur Schule gegangen. Ich habe eine Ausbildung als Zahnarthelferin und ein abgeschlossenes Biologie-Studium. Seit 1990 arbeite ich in und für die Naturkostbranche, und damit lange bevor Öko "in" wurde. Bei aller Professionalität, die diese Branche (mittlerweile) auszeichnet, ging und geht es immer auch um den menschlichen Umgang untereinander - genau wie in der Hospiz-Bewegung. Heute arbeite ich freiberuflich zu den Themen Lebensmittelhygiene und Kommunikation.



Und weil der Mensch nicht von der Arbeit allein lebt, habe ich Spaß an spannenden Krimis, schönen Gärten und freundlichen Hunden. Zur Hospizbewegung bin ich 2005 gekommen. Damals, zurzeit "um den 50. Geburtstag herum" begann ich mich zu fragen, was ich wohl tun will, falls ich mal nicht mehr arbeiten möchte. Und weil mir klar ist, dass auch die nachberufliche Phase einer gewissen Planung bedarf, begann ich mich also umzusehen nach einem Ehrenamt. Und - da bin ich!

*(Marion Ingenpaß)*

## **Danke Frau Kuppe!**

Jede Menge Stofftiere bewohnen seit kurzem ein Regal auf der Taubenstrasse 12. Sie sitzen dort, lächeln uns an und warten auf einen Tierfreund, der eines von ihnen besitzen möchte.

Diesen Stofftierpark verdankt die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. Frau Elli Kuppe. Frau Kuppe hat seit weit mehr als zehn Jahren für die Hospizbewegung Stofftiere genäht und dabei original Steiffstoffe verwendet. Wer die Tiere sieht, weiß einzuschätzen, wie viel Arbeit in jedem einzelnen Exemplar steckt.





Vor einiger Zeit musste Frau Kuppe leider dieses Hobby aufgeben. Beim Umzug ins Altenheim Walter Cordes Stift schließlich verabschiedete sie sich persönlich noch einmal von 55 Tieren und stellte auch diese der Hospizbewegung zum Verkauf zur Verfügung.

Die Hospizbewegung ist Frau Kuppe sehr dankbar.

*(Andrea Braun-Falco)*

## Hospizbewegung in Bewegung

Dass die MitarbeiterInnen der Hospizbewegung keinesfalls immer nur auf Stühlen sitzen, zeigt folgender Beitrag: Am 21. August trafen sich frühmorgens 46 muntere Ehrenamtliche und Hauptamtliche, um unter der Leitung von Herrn Lemke den von ihm ausgearbeiteten Ausflug anzutreten. Der erste Stopp gab Gelegenheit, den Essener Dom und die Schatzkammer kennenzulernen. Als Leckerbissen wurde zum Schluss eigens für die

Hospizbewegung ein kleines Orgelkonzert im Dom eingespielt. Nach einem sonnenreichen Mittagmahl am Baldeneysee wurden alle Teilnehmenden durch das Ruhr-Museum Zeche Zollverein geführt, und konnten hierbei auch vieles zur Geschichte und Entwicklung des Ruhrgebietes erfahren. Am Ende dieses herrlichen Ausflugs kehrten alle Teilnehmenden zufrieden nach Hause zurück.



Bereits wenige Tage später, am 28. August fand unter dem Motto: „Hospizbewegung in Bewegung“ mit allen, ursprünglich am City-Run Interessierten, im Landschaftspark Nord ein

„Hospiz Walk-Denk-Game“ statt. Hierbei ging es weniger um körperliche Ertüchtigung, als vielmehr um einen angenehmen Gang durch den Park mit gleichzeitiger kognitiver Aus-

einandersetzung mit dem Wissen über den Landschaftspark und die Arbeit der Hospizbewegung. Die Teilnehmenden wurden per Losverfahren in kleine Gruppen eingeteilt, um eine Vielzahl von Frau Scholten vorbereiteter Fragestellungen zu beantworten. Die Gruppeneinteilungen wurden dabei von den Teilnehmenden als sehr positiv bewertet – konnte man doch in diesem Parcourlauf in persönlichen Gesprächen einmal Kontakt zu Ehrenamtlichen aufnehmen, die man bisher noch kaum kennengelernt hatte. Bei dieser Aktion, bei der das Gewinnerteam besonders geehrt wurde, aber alle Teilnehmenden eine hübsche Medaille erhielten, wurden ein-

heitliche Shirts mit dem Logo der Hospizbewegung getragen und hierdurch vor Ort in Duisburgs Norden auf die Arbeit der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. aufmerksam gemacht. Besucher des Landschaftsparks erhielten so gleichzeitig Gelegenheit, Informationen über die Arbeit der Hospizbewegung beim Begleiten von Sterbenden, deren Angehörigen und auch von Trauernden zu erhalten. Zusammenfassend fällt auf, die Hospizbewegung ist in Bewegung. Für die wunderbaren Vorbereitungen beider Veranstaltungen an dieser Stelle einmal ein herzliches Danke an Herrn Lemke und Frau Scholten!

*(Andrea Braun-Falco)*

## Herzlich Willkommen!



Im Frühsommer diesen Jahres endete wieder ein Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.. In diesem nun schon 13. Kurs verbrachten sieben Frauen und zwei Männer über ein halbes Jahr viele gemeinsame Mittwochabende und einige Wochenenden, um sich den vielfältigen Themen rund um das Sterben, den Tod und die Trauer zu widmen. Dass neben aller Ernsthaftigkeit und Tiefe, mit der diese Themen die Teilnehmenden

berührten, auch der Humor und die Freude nicht zu kurz kamen, zeigt das Bild. (v.l. zunächst vorne) Frau Krutz, Frau Gütig, Frau Reimann, Frau Faets, Frau Nötzel, Herr Ibels, Frau Kuhler, Herr Kunze und Frau Briehne-Eichholz beendeten den Vorbereitungskurs nach dem gemeinsamen halben Jahr und stehen nun auch für die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu Hause zur Verfügung.

*(Andrea Braun-Falco)*

## **Trauerfrühstück, Trauercafé, Trauerkochen kleine Lichter in der Trauerzeit**

In der vergangenen Ausgabe des Hospiz Aktuell wurde von Überlegungen der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Trauerarbeit berichtet, neben dem bereits seit Jahren existierenden Trauercafé neue Angebote für Trauernde aufzunehmen. Regelmäßig einmal pro Monat treffen sich nun bereits seit Mai Trauernde freitags zu einem gemeinsamen Frühstück und der erste Kurs „Mittagskochen für Trauernde“ ist abgeschlossen. Da macht es – ein halbes Jahr nach diesen „Neustarts“ – Sinn ein kleines Fazit zu ziehen.

Die neuen Angebote werden meist vor allem von Witwen und Witwern genutzt. Die Teilnehmenden der ersten Kochgruppe denken gerne an ihre gemeinsam gekochten und gegessenen Mahlzeiten zurück, an ihre gemeinsamen Gespräche, ihre Tränen ebenso wie ihr Lachen. Sie empfehlen dieses Angebot anderen Trauernden als ersten Schritt nach draußen, als Möglichkeit wieder Gemeinschaft zu erleben. Dies ist unter Anderem auch ein Grund für sie nun auch am Trauer-

frühstück teilzunehmen. So hat sich das Frühstück hier im Duisburger Norden bereits herumgesprochen. Derzeit kommen meist etwa 10 Trauernde freitags zur Hospizbewegung. Die regelmäßigen Treffen bieten ihnen – so eine Teilnehmerin – ein Stück Geländer und Sicherheit in der Trauerzeit. Mit anderen Menschen zusammenzukommen, die das gleiche Schicksal haben, mit ihnen zu lachen und zu weinen, das gibt ein Stück Geborgenheit nach dem Verlust. „Für mich ist es das Highlight der Woche, alle Altersgruppen kommen hier bei den verschiedenen Angeboten zusammen, alle Gefühle haben ihren Platz und gleichzeitig lernen wir auch wieder ein Stück nach vorne zu schauen“ – so formulieren Teilnehmende das, was viele andere empfinden. Es ist für die Mitarbeiterinnen in der Trauerarbeit schön zu sehen, dass ihre Angebote so guten Zuspruch finden und damit vielleicht kleine Lichter sind in der ansonsten für manchen Trauernden so dunklen Trauerzeit.

*(Andrea Braun-Falco)*

### *Zum Jahresausklang*

*Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und begleiten Sie mit guten Wünschen durch die adventliche und weihnachtliche Zeit und in das kommende Jahr 2011*



Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V., Taubenstr. 12, 47166 Duisburg-Hamborn

Telefon: (0203) 55 60 74, Fax: (0203) 55 20 205

E-mail: [info@hospizbewegung-hamborn.de](mailto:info@hospizbewegung-hamborn.de)

Internet: [www.hospizbewegung-hamborn.de](http://www.hospizbewegung-hamborn.de)



Bankverbindung: Sparkasse Duisburg BLZ 350 500 00, Kto. Nr. 207004300